



An einen Haushalt
Postgebühr bar bezahlt

Transitgruppe Zederhaus
tfA-Transitforum Austria
5584 Zederhaus
www.transitforum.at

Zederhaus, am 9. Mai 2003

Liebe Zederhauserinnen! Liebe Zederhauser!

Unser Unterstützerkreis wird immer größer, hier wieder ein paar neue
Stellungnahmen und Aussagen.

Mag. Jakob Gfrerer (ehemaliger Bürgermeister von Puch)

*Obwohl schon lange ausgewandeter Zederhauser (und deshalb bei Besuchen der alten Heimat auch Nutznießer der Autobahn), verfolge ich die in den Medien veröffentlichte Diskussion um die dringend erforderlichen Maßnahmen zum Schutze der Bewohner entlang der Autobahn – Scheitelstrecke in Zederhaus. Für mich ist es überhaupt keine Frage, dass damals bei der Errichtung der Autobahn brutal über die Interessen der Zederhauser Bevölkerung hinweggebaut wurde. Daher ist euer Bemühen, weitere Verschlechterungen hintanzuhalten, bzw. wo es noch möglich ist, Verbesserungen des Ist – Zustandes zu erreichen, **nicht nur legitim, sondern eurem Einsatz gebührt (sicher nicht nur meine) ausdrückliche Hochachtung.** Die für den Transit zuständige Politik sowie die ÖSAG wären gut beraten, euch Gehör zu schenken und wenigstens einige der begangenen Fehler wiedergutzumachen. Ich wünsche euch für eure Aktivitäten viel Ausdauer u. Erfolg.*

Robert Haller (Anger 119)

*Mich beschäftigen seit Jahren die **Entwicklung auf der Tauernautobahn** und die damit verbundenen Einflüsse auf unseren Lebensraum in Zederhaus. Umso mehr in den letzten Wochen und Monaten, da mir nicht verständlich ist, warum wir uns in Zederhaus **gegeneinander** und nicht **miteinander** dieser drohenden Gefahr stellen. Für mich ist ganz klar, dass wir es hier mit einer schleichenden Bedrohung unseres Lebensraumes zu tun haben. Dass sich diese umfangreiche Thematik der **vielseitigen Belastungen** (Lärm, Luftschadstoffe, Boden, Wasser, Tier- und Pflanzenwelt, usw.) „**nur**“ auf den Bereich der Lärmschutzmaßnahmen reduzieren lässt, ist mir **unbegreiflich.** Und hier kommt die Taktik der ÖSAG ganz klar zum Vorschein. Zederhaus in diesen Prozess einzubinden und damit die **Verantwortung an uns abzugeben**, aber im Gegenzug ständig die Fäden in der Hand zu haben und uns regelrecht vorzuführen (Experten und Profis, die genau wissen was sie tun), ist ein gelungener Schachzug, dessen Ergebnis absehbar ist. **Nicht wir in Zederhaus** bestimmen hier, wo es lang geht, das wäre etwas zu vermessen! Mein Gefühl*

sagt mir, dass wir hier auf der Strecke bleiben. Ich war in den letzten Jahren in diesen Prozess mit der ÖSAG mit eingebunden und habe erfahren müssen, dass wir von allen diesen Experten mit ihren Gutachten **ganz klar in eine Richtung gelenkt** wurden. Das Thema wurde aufgrund der Ergebnisse auf den Lärmschutz reduziert. Damit ging die Diskussion mit allen Beteiligten - ÖSAG, Politikern, Zederhausern - genau in diese eine Richtung und man hat zunehmend ignoriert, dass **uns** viele andere Experten vor der drohenden Gefahr **- des uneingeschränkten Verkehrs - warnen**.

Das Übel nur am **Symptom** (Lärmentwicklung) und nicht an der **Ursache** (Verkehrsbelastung) zu bekämpfen, scheint mir **kurzfristig gedacht** und ist **nicht** mit meiner Denkweise und Einstellung zu vereinbaren. Ich trete solange gegen den weiteren Ausbau der A10 auf, solange von den politischen Entscheidungsträgern keine weitreichenden Maßnahmen gegen den „**Wahnsinn Verkehr**“ gesetzt werden. Ich fühle mich in **keiner Weise** von unseren Landes- und Bundespolitikern in der Frage der **horrenden Verkehrsentwicklung** und damit verbundenen Belastungen entsprechend vertreten, geschützt und ernst genommen. Alleine die Tatsache, dass die Salzburger Landesregierung keine Maßnahmen setzt, wenn die Schadstoffgrenzwerte (Zentralraum Salzburg) überschritten sind (wäre gesetzlich verankert), zeigt mir in erschütternder Weise, welchen Schutz wir für die Zukunft zu erwarten haben.

Es kann nicht **unser Ziel** sein, Lärmschutzmaßnahmen zu diskutieren und im Gegenzug den weiteren Ausbau voranzutreiben – wofür wir auch keinen Auftrag erhalten haben – sondern wir müssen das **Übel „Verkehr auf der A10“** an der **Wurzel packen, gemeinsam gegen diese Entwicklung** auftreten und verstärkt für einen weitreichenden Schutz kämpfen.

Es liegt mir fern irgend jemanden anzugreifen, aber es darf in einer Demokratie auch Gegenmeinungen, Kritik und im schlimmsten Fall emotionale Ausbrüche geben, solange sie im Rahmen des gegenseitigen Respekts bleiben. **Und dieser wurde meiner Meinung nach nie verletzt bzw. überschritten**. Daher besteht keinerlei Grund dass wir uns gegenseitig attackieren, wir sollen vielmehr im Bewusstsein der gemeinsamen Stärken für den bestmöglichen Schutz auftreten.

Johanna Gfrerer (Mesnerbäuerin)

Gottvertrauen ist für mich **sehr wichtig**. In diesem Falle (laut Bürgermeisterinformation vom 29. April) empfinde ich es als Missbrauch über Gottvertrauen zu sprechen, da ich glaube, dass sich unser Herr Bürgermeister und die Politiker **zu wenig gegen den Bau der 2. Tunnelröhren einsetzen**.

Das Zitat von Theodor Heuss, „man muss das als gegeben hinnehmen“, kann für Situationen in unserem Leben stimmen, **aber nicht in Sachen Autobahn**. In einer Demokratie darf ein jeder Bürger seine Meinung sagen. Demokratie ist nie bequem. Das wird auch der Herr Bürgermeister akzeptieren müssen. Auch er muss lernen, Kritik zu ertragen.

Für den Inhalt verantwortlich: Robert Batlogg (Sprecher der Transitgruppe)